Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 44 (1940-1941)
Heft: 5

Artikel: Die Schweizerfrau in ernster Zeit
Autor: Hanka
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663345

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schweizerfrau in ernster Zeit.

Die düstern, nebligen, naßkalten Novembertage werden heute vom Schein des **Christmonates** abgelöst. Und damit haben wir eigentlich den Tiefstand des meteorologischen Jahres schon überwunden. All die Pessimisten, die die Kette ihres schwarzseherischen Daseins durch die unliebsamen Novembertage geschleppt haben, werden sich allmählich wieder in optimistischer gesinnte Individuen wandeln — trotz Krieg und schweren Zeiten. Haben sie übrigens jene hübsche Fabel von den zwei Fröschlein gelesen, die in einem Milchkrug elendiglich zu ertrinken drohten? Das eine — der Pessimist — gab es bald auf, sich „mit Händen und Füßen" gegen das drohende Geschick zu wehren; nach kurzem Kampf ließ es alle Viere „lampen" und starb den Ertrinkungstod. Das andere — der Optimist — hingegen fing an zu strampeln und sich gegen die glatten Wände des Kuges zu stemmen, so daß der ganze Inhalt in Aufruhr geriet, bis sich die süße Milch in köstliche Butter verwandelt hatte. Von dieser Plattform aus gelang es dem Wackern, sich ins lockende Leben hinaus zu retten. Möge uns dies Fröschlein ein Vorbild sein!

Schluß mit der Samstagputzete! Der total freie Samstagnachmittag der Kinder und eventuell des Mannes stellt der Hausfrau die wichtige Aufgabe, den Aufenthalt zu Hause so angenehm als möglich zu gestalten. Es wird das meistens nicht ohne Anpassung ihrerseits abgehen, denn bekanntlich ist bei uns der Samstag als „eidgenössischer Putztag" eingeführt. Da werden Möbel kreuz und quer gestellt, Teppiche werden malträtiert, es wird gefegt, gescheuert, gewichst und abgestaubt, und — zu allem Überdruß noch das Mittagessen hinausgeschoben. Ohne all diese Weekendtaten wäre es unserer lieben Hausfrau gar nicht wohl. Und doch: man kann auch anders. Wenn Mann und Kinder (inklusive Söhne und Töchter) am Samstag nicht mit Gewalt aus dem Hause vertrieben werden sollen, so muß sich die Hausfrau in ihrer samstäglichen Putzaktion unbedingt den neuen Verhältnissen anpassen, wozu es nicht mehr als ein bißchen guten Willen braucht. Sie kann diese auf einen andern Wochentag, z. B. auf den Freitag, verlegen oder in Etappen einteilen. Wie nett und heimelig wird es sein, wenn dann am Samstag die ganze Familie in der aufgeräumten, geputzten und abgestaubten Stube verweilen und das Mittagessen gemeinsam und ohne das Hasten der andern Wochentage gemütlich einnehmen kann. Und auch der Hausfrau wird endlich Zeit bleiben, um z. B. schriftliche Arbeiten und dergleichen nachzuholen, so daß sie mit um so größerer Freude den lieben Sonntag an sich herankommen lassen kann. Was übrigens die Einführung der **„englischen Arbeitszeit"** in vielen Betrieben betrifft, so braucht es auch da für die Hausfrau eine totale Umstellung. Der Haushalt lief so gut in seinem gleichen Tramp, man hatte sich seine Arbeit genau eingeteilt, und nun kommt etwas ganz neues, ungewohntes auf den Plan. Aber mit gutem Willen werden wir auch da den Rank ganz gut finden. Vor allem gehört jetzt ein sehr nahrhaftes Frühstück auf den Tisch. An Stelle von Kaffee kommt jetzt eine Hafersuppe oder die gute Ovomaltine; ferner — wenn wieder größere Rationen zugeteilt werden — Butter und Konfitüre, wie auch Käse oder ein Ei. All dies „legt den Boden", wie man im Volksmund zu sagen pflegt und hält lange an. Für die Mittagsverpflegung wird ein mit Restenfleisch oder Wurst belegtes Brot, ferner Obst, Nüsse, sowie eine Thermosflasche mit Tee oder Milchkaffee mitgegeben. Auch für die Daheimgebliebenen, für die Mutter und Kinder, gestaltet sich der Mittagstisch sehr einfach: wir geben Kartoffelgerichte und Kompott, Omeletten mit Salat, Birchermus, Grieß- oder Maisschnitten, Apfelrösti oder Eierdünkli mit Kaffee usw. Die Hauptmahlzeit wird auf den Abend verlegt, wenn Vater nach Hause kommt. Der Tisch ist dann schon gedeckt und vereint alle Familienglieder zu einer gemütlichen Stunde, die wir dann doppelt genießen.

Hanka.

Bücherschau.

Richtige Orientierung im Haushalt. Für jede Familie ist in diesen schweren Zeiten eine richtige Orientierung über die Haushaltungskosten unbedingt notwendig. Über die Wichtigkeit einer übersichtlichen Buchführung selbst im einfachsten Haushalt dürfte wohl jedermann überzeugt sein.

Eine ausgezeichnete Hilfe leistet in diesem Falle Kaisers Haushaltungsbuch. Es enthält in seinen 21 monatlichen Rubriken Raum für alles, was in einer Haushaltung ausgegeben wird und bietet am Ende des Jahres mit seiner Zusammenstellung ein klares Bild des gesamten Rechnungswesens. Seine Führung ist denkbar einfach; wer es einmal benützt hat, wird es nicht mehr missen wollen.

Kaisers Haushaltungsbuch kostet trotz seiner guten Ausstattung nur Fr. 2.—; es ist erhältlich in Buchhandlungen und Papeterien oder beim Verlag Kaiser & Co., A.-G., in Bern.

„Der goldene Pflug". Novellen. Von **Fanny Wibmer-Pedit.** 128 Seiten, in Leinen gebunden RM. 3.50. Verlag Josef Müller, München 13, Friedrichstraße 9.

Die „Wibmer-Mutter" — so nennt man allenthalben die große deutsche Dichterin Fanny Wibmer-Pedit, die in der Nähe des entzückenden Dolomitenstädtchen Lienz ein wundersames Eigenheim „Erlschütt" besitzt — legt uns ein neues Kleinod deutscher Dichtung in die Hände! Drei reife, ineinander klingende Novellen umschließt der hübsche Band. Die Osttirolerin schuf im „Goldenen Pflug" ein Glanzstück schöner, innerlich glühender Erzählkunst, die den Zauber der Schleiniz, die Tragik der herben Menschen und die erlösende Wucht des Schicksals und der Liebe, die unterm Fluch des Goldes nicht zerbricht, sondern rein und geläutert aufblüht, wie ein blitzender Kristall spiegelt. Atem der Berge ist's, der von der Hohen Schleiniz gegen Lienz niederbraust und die raunenden Stimmen der Geschicke in die Dichterstube der „Wibmer-Mutter" spült. Herb wie Holzschnitte stehen die Gestalten in der Landschaft: Graf Hunig und seine Frau Guna, die Tochter Algund und des Egizi werbender Sohn Sifrid — germanische Menschen voll edlen Geblüts, die zu heldischer Größe heranreifen. — In die Weiten des menschlichen Herzens führt uns die zarte, besinnliche feine Novelle „Das Frauenbrünnl". Es rührt ans Herz, wenn wir mit der herzlieben Königsmaid auf Suche ausziehen — nach der wahren Liebe! In den wie Glocken dahinsingenden Sätzen der kleinen Novelle stellt uns Fanny Wibmer-Pedit das Geschick der Königstochter Maria dar. — Den Dreiklang beschließt die Novelle „Die Seele des Meisters". Weit und bitter ist der Weg des Steinmetzmeisters Niklas Schröl zur Seele der Kunst, bis es ihm gelingt, einsam in seinem Künstlerlos, aus eigenpersönlichem Erlebnis heraus das Große, Ewige, Allgemeingültige und Erlösende zu formen.

Josef Renhardt.

Steppdecken

Prima Krauswolle oder Daunen
Neue Kunstseiden-, Reinseiden- und Druckstoffe
Umarbeiten alter Steppdecken

Frau **Meili-Epprecht** vormals MEILI & CO.

Zürich 1, Fraumünsterstr. 23, I. Stock, Lift
Eingang Centralhof Telephon 3.15.86